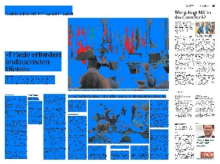
Datum: 08.09.2014

az AARAU
AARGAUER TAGBLATT AARAU, WYNENTAL-SUHRENTAL, LENZBURG-SEETAL

Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung AG
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'519
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



STADT BADEN

Themen-Nr.: 862.001
Abo-Nr.: 1077508
Seite: 20
Fläche: 146'020 mm²

Friede von Baden

Gedenkanlass mit 400 Gästen in Baden

«Friede erfordert andauernden Dienst»

Landammann Roland Brogli mahnte, kaum je habe sich die Schweiz dermassen der Isolationsgefahr ausgesetzt wie in den aktuell geführten Debatten.

MISCHA CHRISTEN

ARGUS MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 55060906
Ausschnitt Seite: 1/5

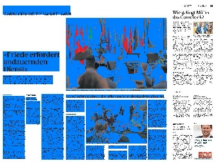
Datum: 08.09.2014

az AARAU
AARGAUER TAGBLATT AARAU, WYNENTAL-SUHRENTAL, LENZBURG-SEETAL

Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung AG
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'519
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



STADT BADEN

Themen-Nr.: 862.001
Abo-Nr.: 1077508
Seite: 20
Fläche: 146'020 mm²

Ständiges Ringen Im Gedenkanlass zu 1714 zeigten alle Redner auf, dass man sich um den Frieden immer wieder bemühen muss. Jakob Kellenberger mahnte, als Selbstverständlichkeit aufgefasst, sei er schon gefährdet.

VON MATHIAS KÜNG

Der Kanton Aargau und die Stadt Baden haben zum 300. Jahrestag des Friedens von Baden 1714 am Samstag eine sehr würdige Gedenkfeier ausgerichtet. Selbst das Wetter machte mit, als sich die rund 400 Gäste in Baden vor der Kirche Maria Himmelfahrt versammelten. Die Feier mit Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf als Hauptreferentin fand in der Kirche selbst statt, musikalisch passend umrahmt vom Capriccio Barockorchester aus Rheinfelden. Delegationen aus den 1714 an den Friedensverhandlungen von Baden beteiligten Nachfolgestaaten, den 13 Alten Orten der Eidgenossenschaft, die Aargauer Regierung in corpore und zahlreiche weitere Gäste wohnten der Feier bei.

Blick in Ukraine und Nahen Osten

Widmer-Schlumpf erinnerte in ihrer Rede (auf die in der «Schweiz am Sonntag» schon kurz eingegangen wurde) im Blick zurück auf kriegerische Zeiten in Europa daran, vielen sei heute nicht bewusst, welch grosse Errungenschaft Friede ist. Die Lehre aus dem Zweiten Weltkrieg war, so Widmer-Schlumpf, solche Zerstörungen solle es in Europa nie wieder geben: «Dass Frieden nicht überall auf der Welt selbstverständlich ist, zeigt ein Blick in die Ukraine und in den Nahen Osten.» Friede sei mehr als ein Zustand, der nicht Krieg heisst. Er müsse immer wieder neu erarbeitet werden.

So wie die Schweiz 1714 ihre guten Dienste anbot, so sei sie auch heute Vermittlerin und Gastgeberin bei internationalen Konferenzen. Gute Dienste erbringe sie auch im eigenen Interesse. Die Schweiz gelte als eine zuverlässige, neutrale Vermittlerin. Widmer-Schlumpf: «Neutralität aber nicht in dem Sinn, dass wir schweigen, wenn es um eklatante Verletzungen des Völkerrechts geht.»

Die Bundesrätin schloss mit einem zeitlos gültigen Zitat des einstigen französischen Aussenministers und Nobelpreisträgers Aristide Briand: «Aber der Friede erfordert andauernden Dienst, unentwegt und zähe, er verlangt Ausdauer, er lässt keinen Zweifel zu. Zweifel und Skeptik und Misstrauen lähmen den Friedensgedanken.» Die Gäste verdankten Widmer-Schlumpfs Rede wie alle Ansprachen mit herzhaftem Applaus.

Der Vizeammann der Stadt Baden, Markus Schneider, verwies auf die historische Rolle, die Traditionen und Werte, die bis heute mit Baden verbunden werden: Gastfreundschaft und Verständigung über die Landesgrenzen hinaus. Der ehemalige Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) Jakob Kellenberger, sagte in seiner Festrede: «Alle Kriegsparteien des Spanischen Erbfolgekrieges sind heute Mitglieder der Europäischen Union, des seit Jahrhunderten wichtigsten und erfolgreichsten europäischen Friedensprojekts.» Er erinnerte daran, dass Friede zuletzt in Europa eine Selbstverständlichkeit sei und warnte: «Als Selbstverständlichkeit aufgefasst, ist er schon gefährdet.»

Zwischen Offenheit und Abschottung

Landammann Roland Brogli schliesslich zeichnete ein vielfältiges Bild des Aargaus in Epochen: als Schlachtfeld zwischen Habsburgern und Eidgenossen, als Wegkreuz zwischen dem europäischen Nord-Süd- und Ost-West-Verkehr, als Grenzland zu Vorderösterreich und dem Heiligen Römischen Reich, später als Bollwerk Napoleons zwischen Zürich und Bern, und immer

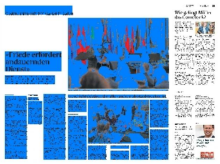
Datum: 08.09.2014

az AARAU
AARGAUER TAGBLATT AARAU, WYNENTAL-SUHRENTAL, LENZBURG-SEETAL

Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung AG
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'519
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



STADT BADEN

Themen-Nr.: 862.001
Abo-Nr.: 1077508
Seite: 20
Fläche: 146'020 mm²

wieder als Ort des Verhandelns.

Ein Blick zurück in die jüngere Geschichte unseres Landes tue bitter Not. Dies vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Fragen um die Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der Europäischen Union. Aber auch angesichts der Fragen um den Verbleib der Schweiz im innereuropäischen Binnenmarkt und letztlich am Scheideweg zwischen Offenheit und Abschottung in der Aussenpolitik. Brogli mahnend: «Kaum je hat sich unser Land dermassen der Isolationsgefahr ausgesetzt wie in den aktuell geführten Debatten.»

FRIEDE VON BADEN

Anlässe zum 300. Jahrestag

Vor 300 Jahren, am 7. September 1714 unterzeichneten Marschall de Villars und Prinz Eugen von Savoyen in Baden den letzten der drei Friedensverträge, die den Spanischen Erbfolgekrieg formell beendeten. Der Kanton Aargau und die Stadt Baden haben am Wochenende in Baden verschiedene Gedenkanlässe als Beitrag zur nationalen Erinnerungskultur veranstaltet. Dazu gehörten der hier beschriebene Gedenkakt, ein Fachkongress und die Eröffnung einer Sonderausstellung (vgl. untenstehenden Bericht). (MKU)

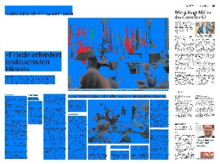
Datum: 08.09.2014

az AARAU
AARGAUER TAGBLATT AARAU, WYNENTAL-SUHRENTAL, LENZBURG-SEETAL

Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung AG
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'519
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



STADT BADEN

Themen-Nr.: 862.001
Abo-Nr.: 1077508
Seite: 20
Fläche: 146'020 mm²

Geschichtslektion, die alles andere als staubtrocken ist

Ganz schön knifflig: Schreiben wie anno dazumal mit dem Federkiel. ALEX SPICHALE

Ausstellung «Frieden verhandeln» – im Historischen Museum in Baden ist die Geschichte vom Ende des Spanischen Erbfolgekriegs verständlich und spannend aufgearbeitet.

VON ROSMARIE MEHLIN

Baden, den 7. September 1714: «Gleich nach 9 Uhren liessen sich Excellenz de Luc unter Aufwarth aller seiner Offiziers und Laqueien in dem Tragsessel auf das Rathauss tragen.» So stehts geschrieben im Diarium des Stadtfähnrichs Caspar Joseph Dorer. Eben dieses Original-Tagebuch ist – wohlbehütet unter Glas – jetzt im Historischen Museum zu bestaunen. Mit den akribischen Schilderungen in seinem Tagebuch war Dorer der heimliche Star des Kongresses, an dem mit der Unterzeichnung des letzten von drei Friedensverträgen der Spanische Erbfolgekrieg nach 13 Jahren ein Ende gefunden hatte.

Lesen können, was da geschrieben steht, dürfte wohl kaum jemand. Allzu fremd sind uns heute die feinsäuberlich mit Feder und Tinte aneinandergereihten Buchstaben. Doch der Badener Historiker Andreas Steigmeier hat das Diarium aus den Tiefen des Stadtarchivs hervorgeholt und markante Sätze daraus für die Ausstellung «Frieden verhandeln» und für unsereins verständlich transkribiert.

Gestern wurde die Ausstellung, die bis zum 25. Januar 2015 dauert, mit Fanfaren eröffnet. Empfangen wurden die über 250 Vernissage-Gäste zunächst auf der Holzbrücke mit Ansprachen von Stadträtin Daniela Berger, Museumsleiterin Carole Nater Cartier und Patrick Nöthiger, dem städtischen Leiter Kultur. Um für die Ausstellung den nötigen Raum zu schaffen und so das Ereignis, das Baden 1714 zum Zentrum der europäi-

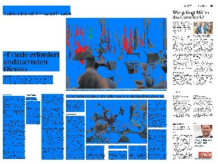
Datum: 08.09.2014

az AARAU
AARGAUER TAGBLATT AARAU, WYNENTAL-SUHRENTAL, LENZBURG-SEETAL

Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung AG
5001 Aarau
058/ 200 58 58
www.aargauerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 29'519
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



STADT BADEN

Themen-Nr.: 862.001
Abo-Nr.: 1077508
Seite: 20
Fläche: 146'020 mm²

schen Friedensdiplomatie machte, ins rechte Licht zu rücken, sind die gesamten modernen Exponate im «Melonenschnitz» weggeräumt worden.

Blaues Blut und Mörserbombe

So ist «Frieden verhandeln» denn zu einer ebenso aufschluss- wie abwechslungsreichen Geschichtslektion geworden. Wissen, welches man zwischen Buchdeckeln oft trockenbröselnd hervorklauben muss, wird hier mit prägnanten Informationstafeln, alten Gemälden, Objekten aus der Zeit und animierten Installationen auf süffige Weise vermittelt. Im Zeitraffer animiert dargestellt, ist beispielsweise die zweite Schlacht bei Höchstädt vom August 1704 mit sämtlichen Truppenbewegungen nachzuvollziehen. Beutel mit blauer Flüssigkeit lassen keinen Zweifel offen, welches Blut in adligen Adern fliesst – und Teile einer Pfeife, dass zur Finanzierung des Krieges die Steuern für Tabak, Bier, Wein und Korn heraufgesetzt worden waren. Wie ein Leitfaden ziehen sich verschiedenfarbige Schachfiguren durch die Ausstellung, indem sie Menschen von damals symbolisieren – vom König bis zum Bauern – mit ihren sozialen Stellungen, ihren Lebensweisen und vielem mehr.

Beim Anblick von zwei grossen Modellen von Baden im 18. Jahrhundert staunt man nicht schlecht über die ausgedehnten Wiesen und Rebberge zwischen den Bädern und der Stadt. Frauenpantöffelchen, eine Perückenschachtel, Tafelsilber, Tragsessel, eine Mörserbombe, ein Feldbett vermitteln attraktive Einblicke in das Leben vor 300 Jahren.

Mit Federkiel und Floh

Angucken ist gut, anfassen noch besser – nämlich einen Federkiel. Man taucht ihn in ein Tintenfass und schreibt, zum Beispiel, einen Vertrag. Aber aufgepasst: Selbst für Senioren, die noch «Fädere-Lädli und Tinte-Lumpe» im Schulranzen hatten, ist ein Federkiel ein tückisches Objekt, und die Veranstalter haben gut daran getan, den Schreibtisch dick in schwarzen Filz einzupacken.

Schliesslich ist da auch noch Floh, der in der Perücke von Marschall de Villars wohnt. Er begleitet kleine und grössere (und, Hand aufs Herz auch ganz grosse) Kinder besonders lehrreich und kurzweilig durch die Ausstellung, indem der Floh in einem Begleitheft heisse Fragen stellt, deren Antworten in «Frieden verhandeln» zu finden sind – sofern man gut aufpasst und genau hinschaut.